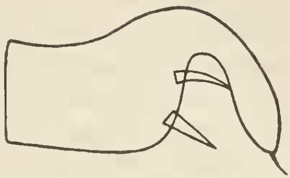
Furcalglieder: Die hintere Furcalborste ist sehr lang, so daß sie, angelegt, die Basis der ersten (größeren) Klaue um ein Sechstel ihrer eigenen Länge überragt.

Greiforgane (Taster) der zweiten männlichen Maxille: Der Basaltheil des linken Greiforgans ist gerade und stark, der Endtheil desselben schmal und hakig abwärts gebogen, in eine borstenförmige, häutige Spitze auslaufend. Das ganze Greiforgan hat eine entfernte Ähnlichkeit mit einer Sichel, deren Stiel unverhältnismäßig stark ist; die Spitze überragt nur wenig die untere Kante des Basaltheiles. Am apicalen Ende des starken Basaltheiles stehen zwei kurze, starke Borsten. Das ganze linke Greiforgan hat die Form, wie Fig. 2 zeigt.

Fig. 2.



Der Taster der rechten Maxille hat fast ganz die Form, wie Vávra (Ostr. Böhm. 1891, p. 111) denselben von seiner *Candona elongata* abbildet.

Leichte Erkennungsmerkmale: Die eigenthümliche (fast sichelförmige) Gestalt des Tasters der linken männlichen Maxille.

Die drei Stücke (♂), welche ich bei Aufstellung dieser Species benutzte, fand Herr A. Protz am 20. October 1889 in einem Graben des hiesigen Thiergartens.

Berlin, 9. August 1898.

4. Weitere Untersuchungen an Cestoden aplacentaler Säugethiere.

Von F. Zschokke (Basel).

eingeg. 12. August 1898.

Die über Taenien von Marsupialia und Monotremata im Zoolog. Anz. No. 519 ausgesprochenen und in Semon's Reisewerk näher begründeten Sätze können heute, an Hand von neuem Material, wesentlich erweitert und sicherer festgestellt werden. Das neue Material besteht aus zwei nahe verwandten Arten der Gattung *Bertia* — *B. Sarasinorum* und *B. edulis* —, welche von den Herren P. und F. Sarasin während ihres Aufenthaltes in Celebes im Dünndarm von Phalanger ursinus gesammelt wurden.

Vor Allem erhält der Satz volle Bestätigung, daß alle genügend bekannten Cestoden aplacentaler Säuger der Unterfamilie der *Anoplocephalinae* angehören. Innerhalb dieser Gruppe vertheilen sie sich auf drei Genera: *Taenia festiva* Rud. aus Macropus giganteus ist zur Gattung *Moniezia* zu rechnen; *T. obesa* Zsch. aus Phascolarctus cinereus

und die beiden oben genannten neuen Cestoden aus Phalanger ursinus sind als Angehörige von *Bertia* zu betrachten; für *T. echidnae* A. W. Thompson und *T. obesa* Zsch. — aus Echidna und Perameles — muß ein neues Genus unter dem Namen *Linstowia* errichtet werden.

Die Gattung *Bertia* setzt sich zusammen aus Parasiten der Affen, *B. mucronata* Meyner, und *B. conferta* Meyner, der Nager, *B. americana* Stiles und *B. americana leporis* Stiles, und der Beutler, *B. obesa* *B. edulis* und *B. Sarasinorum*. Jede der drei, verschiedenen Ordnungen von Wirthen angehörenden Abtheilungen zeichnet sich durch specielle Verhältnisse in Lage und Bau der Excretionsstämme, Längsnerven und Genitalapparate aus. So stimmt das Vorkommen der Arten von *Bertia* in gewissen Wirthen überein mit dem Auftreten topographischer und anatomischer Merkmale.

An die Bertien aus Marsupialiern schließt sich endlich eng die noch nicht völlig bekannte *B. plastica* Sluiter aus Galeopithecus volans an. Dagegen kann den als *B. Studeri* R. Bl. und *B. Satyri* R. Bl. beschriebenen Taenien anthropoider Affen eine einigermaßen bestimmte Stellung nicht angewiesen werden, da ihre Anatomie nur sehr lückenhaft untersucht wurde.

Linstowia n. g. hat als nahe Verwandte von *Bertia* zu gelten. Doch läßt sich die neue Gattung durch folgende Diagnose scharf umschreiben:

Anoplocephalinen, deren Glieder breiter als lang sind. Genitalpori rechts und links alternierend. Rindenschicht stark, Markschicht schwach entwickelt. Dorsale Excretionsstämme lateral von den ventralen gelegen. Genitalgänge ziehen ventral an den Excretionsstämmen und Längsnerven vorbei. Keine gestielte Prostatadrüse. Cirrusbeutel, walzenförmig ausgezogen, kann die Mittellinie des Segments erreichen. Hoden dorsal gelegen, durch die ganze Länge des Gliedes verbreitet. Complex der weiblichen Drüsen liegt median, oder verschiebt sich nur unbedeutend gegen den Rand mit den Genitalpori. Dotterstock und Schalendrüsen folgen sich in ventrodorsaler Richtung. Eier einzeln in Parenchymkapseln eingeschlossen. Innere Eischale ohne eierförmigen Apparat.

Wirthe: Monotremata und Marsupialia.

Placentale und aplacentale Säugethiere beherbergen bei ähnlicher Ernährungsweise verwandte Cestoden. Die Gattung *Moniezia* der Wiederkäuer ist auch typisch für den herbivoren *Macropus*. Eine specielle Gruppe des Genus *Bertia* schmarotzt in Phalanger, Phascolarctus und Galeopithecus; alle diese Wirthe nähren sich von Blättern, Früchten und gelegentlich von Insecten.

Für die Gattung *Linstowia* der Insectenfresser Echidna und

Perameles wurde bei den placentalen Säugethieren einstweilen keine Parallele gefunden.

Einer der Cestoden aus Phalanger erhielt den Namen *Bertia edulis*, weil er, nach durchaus zuverlässigen Berichten, in Celebes von den Eingeborenen als Leckerbissen verzehrt wird.

5. Über Spalax hungaricus n. sp.

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 13. August 1898.

Als ich mich im letzten Winter näher mit dem Studium der *Spalax*-Arten zu beschäftigen anfieng, unterschied ich den ungarischen *Spalax* zunächst nur als Varietät des *Sp. typhlus* Pall. unter dem Namen *Sp. typhlus hungaricus*[1]. Inzwischen habe ich durch Herrn Dr. A. Lendl in Budapest und durch Herrn Director Dr. Heck hier neues, frisches Material aus dem »Alföld« und zwar aus der Umgegend von Mezöhegyes erhalten; dieses Material (4 Exemplare) hat mich, zusammen mit dem früher schon untersuchten reichen Material, zu der Überzeugung gebracht, daß die ungarische Blindmaus als besondere Species zu unterscheiden ist, für welche ich den Namen *Sp. hungaricus* vorschlage.

Besonders characteristisch für diese Species ist die Form des dritten unteren Backenzahnes (m 3 inf.); die Kaufläche desselben ist an der lingualen Seite völlig gerundet, ohne eine Einbuchtung,

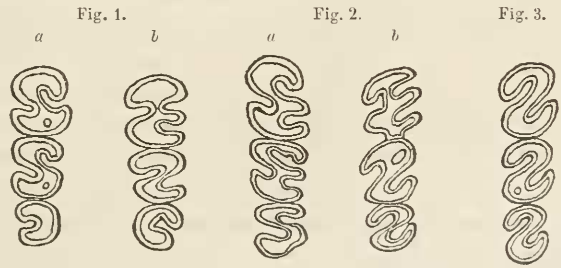


Fig. 1. *Spalax hungaricus* Nhrg. *a*, linke untere Backenzahnreihe; *b*, linke obere Backenzahnreihe.

Fig. 2. *Sp. Ehrenbergi* Nhrg. *a*, linke untere Backenzahnreihe; *b*, linke obere Backenzahnreihe.

Fig. 3. *Sp. priscus* Nhrg. Rechte untere Backenzahnreihe. 4/1 nat. Gr.

während die labiale Seite eine tiefe Einbuchtung erkennen läßt (siehe Fig. 1 und vergleiche Fig. 2 und 3). Diese Eigenthümlichkeit habe ich

---

[1] Sitzungsb. d. Berl. Gesellsch. naturf. Fr., v. 21. December 1897 und vom 18. Januar 1898.